

Machtkampf und Mord im Millerntor-Hochhaus

Eine gute Idee: Michael Bandt nutzt leere Büros für seine Inszenierung von Macbeth

Cyberhexen geistern durch den neuen Büropalast am Millerntor und treiben die Zuschauer durch das Gebäude – das Publikum folgt der Geschichte über zehn Stockwerke auf die Höhe der Macht. Eine Lifttür öffnet sich, dahinter bügelt Macbeth gerade seinem Rivalen die Falten aus dem Sack. Schlaufen von Elektrokabeln hängen von der Decke: Welches Ehrgeizopfer wird wohl an welchem Kabel hängen? Wer genießt danach an seiner Stelle den Blick über St. Pauli? Das Bürohaus ist für den Regie-Studenten Michael Bandt, 32, ein Ort der Macht und Käuflichkeit. Bevor hier die ersten Büros einziehen, inszeniert er deshalb mit einer Gruppe junger Schauspieler Shakespeares „Macbeth“

am Millerntor. Mord aus Machtgier ist das Thema des Stückes – das Hochhaus wird zum Originalschauplatz.

Der Abend bewegt sich zwischen fertigem Glanz und staubigem Rohbau, das Labyrinth der Büros, Gänge und Fensterfluchten ermöglicht überraschende Aus- und Einblicke. Shakespeares Tragödie ist 390 Jahre alt und wurde tausendfach realisiert. Daß auch viel Aktuelles drinsteckt in dem Stück, zeigt Michael Bandt. Bei ihm trifft der Terminator auf Ernie und Bert. Sie sehen aus wie Madmax, poppig, aber böse. „Macbeth“ – ein Endzeitcomic. — *Matthias von Hartz*
→ „Macbeth“, Hochhaus am Millerntorplatz 1, 8.-10., 13.-17.3., 20 Uhr, 15-25 Mark, VVK: Theaterkasse Gerdes



„Macbeth“ als
Endzeitcomic im
Bürohochhaus